

# Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Poststädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 205.

Sonnabend den 3. September 1887.

V. Jahrg.

## \* Arbeiterheim.

Es ist 7 Uhr. Die werktätigen Arbeiter machen allerorts lärmend. Es ist ein ödes Haus, in das der eine von ihnen heimlich im Begriffe steht. Ihn drängt es nicht, nach Hause zu kommen und nur zu willig giebt er lockeren Reden Gehör, die ihn einladen, noch ein Stündchen bei einem Schnaps oder Bier zu verplaudern. Ein Theil der Arbeiter geht in eine elende Kneipe und leider bleibt es nicht bei einem Gläschen, sondern ein beträchtlicher Theil des Wochenlohns, der vielleicht die häuslichen Ausgaben für einen ganzen Tag gedeckt hätte, wandert in die Taschen des Wirths. „Was soll ich auch schon zu Hause? Es ist langweilig!“ sagt der in der Mitte des Zimmers sehen wir einen Tisch, der noch nicht einmal sauber ist. Zerstreut stehen mehrere Stühle umher, von denen einige schon dem Auseinanderfallen nahe sind. Das Fenster hat weder Gardinen noch einen Blumentopf. Hier und da sieht man in den Ecken Spinnweben. Die Stube macht den Eindruck größter Verwahrloshung. Frau und Kinder gehen höchst nachlässig umher. Nun tritt der Mann in die Stubenthür. Frau und Kinder sind schweigend, denn sie fürchten nicht mit Unrecht, der Mann möge, wie so oft, angetrunken sein. Die Frau bringt Karthauspapier, in dem ihn die Frau aus dem Kaufladen geholt hat. Unwillig wird das Abendbrod eingenommen. Man sieht's, der Mann hat das Lager auf; er fühlt sich wohl in der Werkstatt als zu Hause. Nicht wahr, lieber Leser, angenehm ist so ein Leben nicht.

Wie ganz anders ist dem Mitarbeiter des Erwähnten, der neben ihm in der Werkstatt steht, am Feierabend zu Muth. Er erhält den gleichen Lohn. Bei diesem fruchten Bergarbeiten auch schon, und lassen ihn deshalb auch unangefochten. Er eilt, so schnell es ihm möglich ist, in sein gemütliches Stübchen, um zu seinem trauten Weibe, zu seinen herzigen Kindern. Mit einem freundlichen „Guten Abend“ tritt er hinein zu den Kindern. Als bald umringen ihn seine Kleinen, küßt ihn sein Weib. Auf dem Tisch steht auch nur ein Gericht bestehend aus Kartoffeln und Hering, aber wie einladend das Alles aussieht, während die Frau den Tisch abräumt, sitzt sich der Vater nieder und nimmt seinen fünfjährigen auf den Schoß. Sie müssen doch miteinander die Blumen betrachten, die in dem Korb auf dem Fensterbrett stehen. Während der erst den Kopf der Mutter in der Kneipe küßt und „hohe Politik“ treibt, um dem Vater seinen Kindern Sinn für das Schöne, was die Natur in's Hera. Das Geld, was jener für Bier ausgiebt, verwendet dieser zum Ankauf von allerhand Kleinigkeiten, die ein Stübchen traut machen. Inner weiß nicht mehr dieses Tage der Geburtstage seiner Angehörigen. In dem Kindern lang ersehnte Freudenfeste. Wenn die Kinder zu Bett gebracht sind, so plaudern die Eltern noch ein Weilchen. Sie haben Lustigkeit? Ich glaube, unser Freund tauscht mit Manchem über die besten Stellen im prächtigsten Hause wohnt. Woran mag's nun liegen, daß beide Arbeiter bei gleichen Verdiensten einen so verschiedenen Weg durch's Leben gehen? Die

Antwort wird vielleicht lauten: das Uebel liegt im Schnaps. Das ist wohl richtig, aber der Schnaps ist erst in zweiter Linie zu nennen. Das Haus des Einen wurde öde, weil seine Frau nicht zu wirthschaftlichen versteht. Und wer hat dem Anderen ein zufriedenes Leben bereitet, wer weiß ihm immer seinen Muth zu erhalten? Die Gattin ist's. Möchte man doch auch von allen Arbeiterwohnungen sagen können:

Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau Und herrschet weise im häuslichen Kreise.

Aber leider, leider! Es ist ein wahrer Jammer, zu sehen, wie gerade in den unteren Ständen leichtsinnig Ehen eingegangen werden.

Hier liegt eine Hauptursache häuslichen Elends in den unteren Familien unseres deutschen Volkes. Die Bestrebungen für bessere hauswirthschaftliche Erziehung der Arbeiterinnen sollten daher weitgehendere Würdigung und thatkräftigere Unterstützung finden!

## Politische Tageschau.

Die Nachrichten von einer Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland kommen von verschiedenen Seiten und treten theilweis in ganz bestimmter Form auf. Ort und Tag der Zusammenkunft werden bereits genannt: Stettin, 10. September. Aus Kopenhagen berichtet man, daß der Kaiser von Rußland in der That gegen Mitte September seine Rückreise antreten und dabei Stettin berühren werde. In dieser Zeit wird auch unser Kaiser in Stettin einen fünftägigen Aufenthalt nehmen. Für Stettin als Zusammenkunftsort spricht auch der Umstand, daß die Kaiserin Augusta ihren erlauchten Gemahl nicht nach Königsberg begleitet, vielmehr mit demselben erst in Stettin zusammentrifft, um hier, wie es in einer officiösen Notiz ausdrücklich heißt, die Honneurs des Königthums zu machen. — Wie die „N. Stett. Ztg.“ hört, wird auch der Reichskanzler Fürst Bismarck zu dem Kaisermandor in Stettin eintreffen. Derselbe wird im Kreishause daselbst Wohnung nehmen. — Es wird in dieser Nachricht eine weitere Bestätigung dafür erblickt, daß die angekündigte Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren in Stettin stattfinden wird.

Die Zusammenkunft der beiden Monarchen wird als ein günstiges Zeichen für die Besserung unserer Beziehungen zu Rußland aufgefaßt werden. Bei dem Interesse, welches Deutschland an der Erhaltung des Friedens hat, wird die Wiederherstellung guter Beziehungen zu Rußland nur freudig begrüßt sein. Zu danken ist die Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland vor Allem der correcten und streng legalen Haltung Deutschlands in der bulgarischen Angelegenheit. Daneben wird sich Rußland auch überzeugt haben, daß sein feindseliges Verhalten gegen Deutschland und gegen das Deutschthum überhaupt noch in mancher anderer Beziehung seinen Interessen zuwider läuft. Die von Rußland in der ersten Hälfte dieses Jahres an den Tag gelegte unfreundliche Haltung gegen Deutschland und die ergriffenen deutschfeindlichen Maßregeln haben in Deutschland Gegenmaßregeln hervorgerufen, welche in Rußland schwer genug empfunden wurden. Die Bewegung gegen russische Anleihen, die vorübergehend auf dem deutschen Geldmarkte zu Tage trat, hat Rußland gezeigt, daß man hier Waffen gegen dasselbe besitzt. Wenn von denselben Gebrauch gemacht wurde, geschah es übrigens nur zum Selbstschutz. Nach dem, was in Rußland geschehen war, mußten sich die deutschen Inhaber russischer Werthe in ihrem Besitze

erheblich bedroht fühlen. Diese Bedrohung verminderte sich ganz erheblich in dem Augenblicke, in dem sich die russischen Anleihen nicht mehr fast ausschließlich in deutschen Händen befanden. Es liegt auf der Hand, daß sich Rußland hüten wird, gleichzeitig alle Staaten herauszufordern, was geschehen würde, wenn es die Besitztümer russischer Fonds schädigen würde, nachdem dieselben durch alle Welt zerstreut sind.

Die katholische General-Versammlung in Trier ist heute geschlossen worden. Die Versammlung nahm eine Resolution des Abg. Dr. Lieber, welche die Abschaffung des Restes der Kulturkampfgesetze und die Zurückberufung aller Orden ohne Ausnahme verlangt, einstimmig an. Ebenso eine Resolution über die Wiederherstellung des Kirchenstaates. Die nächstjährige General-Versammlung soll in Deggendorf in Niederbayern stattfinden.

Bei einem Besuch, den 30. Elsäßer, welche gelegentlich der Katholiken-Versammlung in Trier weilten, Herrn Bischof Dr. Korum, ihrem vormaligen Erzbischof abstatteten — es waren auch viele Geistliche unter den Besuchern — kam, wie der „Post“ aus Trier berichtet wird, Herr Dr. Korum auch auf das Verhältniß der Elsäßer zu Deutschland und zu Frankreich zu sprechen und ermahnte seine Landsleute, sich auf den Standpunkt der gottgewollten Ordnung zu stellen. Die Gewalt, welche von der Vorsehung zur Herrschaft berufen, erscheine auch von der Vorsehung als mit der Gabe versehen, die Geschicke ihrer neuen Unterthanen in geeigneter Weise zu führen und zu verwalten.

Ueber den Inhalt der Petition von Interessenten der Berliner Getreidebörse um Erhöhung der Getreidezölle theilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit: Die Petenten klagen, daß durch die bisherige Ueberfluthung von fremdländischem Getreide und die in nächster Zeit noch zu erwartenden immensen Zufuhren das inländische Produkt immer schwerer veräußlich werde. Neben der Landwirtschaft stehe in Folge dessen auch der inländische Getreidehandel vor seinem Untergange, wenn nicht in allerhöchster Zeit das Land vor weiteren Ueberfluthungen mit fremdem Getreide geschützt werde. Es sei daher dringend geboten, die landwirthschaftlichen Schutzzölle, speciell für Weizen, Roggen, Hafer und Dinkel schleunigst in genügender Weise zu erhöhen.

An der gestrigen Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Discountgesellschaft eine fernere Theilnahme an der projektierten Gesellschaft für Spiritusverwertung abgelehnt habe und daß ein anderes Bankinstitut entschlossen sei, diesem Beispiel zu folgen. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bis jetzt nicht zu erlangen; es ist möglich, daß dieselbe eben nur zu Börsenzwecken in Umlauf gesetzt worden ist.

Der Kaiser von Oesterreich hat sich zu den Herbstmanövern nach Mähren begeben. In seiner Begleitung befindet sich der General-Quartiermeister des deutschen Heeres, Generalleutnant Graf Walderssee, der zur Bewohnung der Mandor geladen ist und sich der ausgezeichnetsten Aufnahme zu erfreuen hatte.

Zwischen England und Belgien schwebt in der Angelegenheit der Ostender Vorgänge ein lebhafter Meinungsaustrausch. Die belgische Regierung erklärte auf die Vorstellungen Englands, sie werde alle Maßregeln treffen, um die Landung der englischen Fischerboote, welche keine Abfeder finden, zu ermöglichen. Bisher mußten alle englischen Barken mit verdorbener Waare heimkehren,

## Die Schlachtfelder der preussischen Könige und Kronprinzen.

Von L. Hefstiel. (Nachdruck verboten.)

Es giebt keinen preussischen König, der nicht den Degen gezogen hätte wider einen Feind, der nicht persönlich einmal wenigstens in dem Leben dem Kriegsgott in das finstere Antlitz geblickt hätte, wie ein Kronprinz oder König. Herzöge, die vor ihren Heeren nicht als ungerathene Söhne ins Feld, und die Schlachtfelder der preussischen Könige und Kronprinzen, so weit sie auch auseinander liegen, sie prägen gewaltig von Königsmuth und Heerestreue. Wo aber sind diese Schlachtfelder?

Am Rhein war es, wo der erste preussische König in Person seine Brandenburger gegen Frankreich führte; sie wußten alle, daß Friedrich I. sich eine Königskrone aufgesetzt hat, aber nicht alle wußten daran, daß er Kaiserwürde eroberte! Wohl war er nicht der gewaltige Feldherr, wie sein Vater, aber die Namen dreier mit dem Namen verknüpft. Erster als er, noch als Kronprinz, pflückte sein Sohn, der Kaiser, die Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., Lorbeeren. Und hier war es, wo er zuerst die Festung Dornick erobern half, dann aber im großen Tag von Malplaquet, am 11. September 1709. Malplaquet ist eigentlich das erste Schlachtfeld eines preussischen Königs; eine Stunde von Mons oder Bergen, der Hauptort des alten Hennegau, liegt das Dörfchen Malplaquet, wo an dem eben genannten Tage Prinz Eugen, der edle Ritter, und der Herzog von Marlborough die Franzosen schlugen; ihren gewaltigen Augen nur dem Feldennuthe der Preußen. Eigenlaub an den Dörfern, unter Führung des Grafen Vottum, stärkten die preussischen Soldaten in die Weltgeschichte hinein; mit dem Degen in der Hand hat der General Tettau todt nieder — der erste preussische Ge-

neral, der vorm Feinde fiel — und mit Lebensgefahr brachte sein Adjutant, der Oberst v. Derschau, seine Leiche aus dem Getümmel. Und vor allen Dingen waren es zwei beim preussischen Heere, die sich auszeichneten, nämlich der Fürst Leopold von Dessau, der den Feldzug als Freiwilliger mitmachte, und der Kronprinz von Preußen, der an jenem Tage Adjutantendienste that. Da schloffen Friedrich Wilhelm und Leopold jene Freundschaft, deren Frucht das preussische Heer war, und wo es seitdem wider einen Feind marschirte, da waren die Anhaltiner auch dabei; der schwarze Adler von Preußen und der schwarze Bär von Anhalt, sie haben sich nicht mehr getrennt seit dem Tage von Malplaquet. So führte denn auch in dem großen nordischen Kriege Leopold von Dessau die Preußen gegen die Schweden, der König aber war persönlich beim Heer, und lag mit ihm vor Stralsund. Wenzel Eusebius v. Waldstein, der grimme Friedländer, hatte es nicht zwingen können; am zweiten Weihnachtstage 1716 zog der König von Preußen in die eroberte Stadt als Sieger ein. Dornick, Malplaquet und Stralsund, es sind die Schlachtfelder Friedrich Wilhelm I. Und sein Sohn! Am 21. Dezember 1740 reiste König Friedrich II. zu seiner Armee ab und rückte am 23. Dezember in Schlesien ein. Das Klingt recht nüchtern, und doch wars der Anfang zu den Glanz- und Ehrentagen des alten Preußens! Das erste Schlachtfeld, auf dem Friedrich persönlich kämpfte, heißt Mollwitz, ein Dörflein im Kreise Brieg des preussischen Regierungsbezirks Breslau; dort, am 10. April 1741, am Ostermontage, rückte auch mit klingendem Spiel die preussische Garde ein in die Weltgeschichte, und ihr Blut floß in reichen Strömen für König und Vaterland. Der eiserne Friedrich II. weinte helle Thränen, als er vom ersten Garde-Bataillon am Abend nur noch 180 Mann unverwundet fand. Das war die viel bespöttelte Potsdamer Wachtparade; nun, an Spott hat es ihr nie gefehlt bis auf den heutigen Tag, aber sie hat allezeit nur eine Antwort darauf gehabt: Treue bis zum Tode!

Das nächste Schlachtfeld, auf dem Friedrich persönlich kämpfte, war Chotusitz in Böhmen, wo er am 17. Mai 1742 selbst den Sieg entschied. Damals traten auch zum ersten Male die Husaren in den Vordergrund, von dem sie sich nicht wieder haben zurückdrängen lassen. Danach kam ein kurzer Friede und dann der zweite schlesische Krieg, in welchem der König eine seiner drei Armeen selbst führte, vor ihm her sein Zieten, dessen Husaren sich mit den erbeuteten Esirbajassen Säbeltaschen schmückten. Friedrichs Schlachtfeld in diesem Feldzuge aber heißt Hohenfriedberg! Da standen drei preussische Prinzen im feindlichen Feuer und der Hohenfriedberger Marsch tönt wundervoll aus jenen Tagen herüber an das Preußenobr. Eine Meile nordwärts von Freiburg in Schlesien liegt die Siegesstätte, auf der Friedrich von seiner Armee sprach: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als Preußen auf einer solchen Armee.“ Da haben die Garde du Corps gezeigt, daß sie nicht nur Paradeuppen sind, sondern daß sie kämpfen, siegen und sterben können, ein Beispiel für alle, was Soldat heißt; da haben die Dragoner von Ansbach-Bayreuth allein 67 Fahnen erbeutet. Am 30. September desselben Jahres schlug Friedrich mit seinen Garden bei Sorr, einem Dorfe im böhmischen Kreise Königgrätz; die Fahnen, welche die Garden bei Hohenfriedberg und Sorr erbeuteten, hängen noch heute in der Garnisonkirche zu Berlin.

Nach Hohenfriedberg und Sorr kommt Hennersdorf, wo er mit seinem Zieten die Sachsen schlug. Hennersdorf liegt im Kreise Lauban des preussischen Regierungsbezirks Liegnitz. Da hat sich Zieten die silbernen Paulen für seine Husaren erbeten, die ihm auch gewährt wurden.

Es tritt nun eine Pause ein, ehe Friedrich wieder auf einem Schlachtfelde zu finden ist; der siebenjährige Krieg hat begonnen und bei Lomowitz an der Elbe am 1. Oktober 1756 fühlten die Oesterreicher wieder, daß sein Schwert nicht rostig geworden war in den Friedensjahren. Auf Lomowitz folgt Prag; Böhmens Hauptstadt ist uns Preußen heilig, dort, wo Schwerin mit der Fahne in der Hand fiel, errang Friedrich einen gewaltigen Sieg. Dort bei Prag wars, wo die preussischen Regimentschefs zu Fuß an die Spitze ihrer Krieger traten und mit ihrem König um die Wette





**Bekanntmachung.**

Von heute ab verkauft die städtische Ziegelei ihre Fabrikate zu folgenden Preisen pro mille:

- 1) Klinker zu 40 Mk.
  - 2) Mauersteine 1. Klasse zu 36 Mk.
  - 3) Mauersteine 2. Klasse zu 30 Mk.
  - 4) gewöhnliche Brunnensteine 1. Kl. zu 36 Mk.
  - 5) gewöhnliche Brunnensteine 2. Kl. zu 30 Mk.
  - 6) Steine 3. Klasse (Brack) zu 18 Mk.
  - 7) holländische Dachpfannen 1. Kl. zu 48 Mk.
  - 8) holländische Dachpfannen 2. Kl. zu 25 Mk.
  - 9) Sibirerpfannen 1. Kl. zu 40 Mk.
  - 10) Sibirerpfannen 2. Kl. zu 25 Mk.
- Thorn den 29. August 1887.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Für das Jahr 1. Oktober 1887 bis dahin 1888 ist das unter unserer Verwaltung stehende **Hermann Schwartzsche Stipendium** an bedürftige Studierende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studierende der Naturwissenschaften oder der Mathematik, im Betrage von 300 Mk. zu vergeben. — Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturientenexamen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. J. an den Magistrat einzureichen.  
Thorn den 18. August 1887.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Thorn Bromberger Vorstadt Band III Blatt 93 auf den Namen der Wittwe **Elisabeth Demski** geb. Cywinski eingetragene, zu Thorn Bromberger Vorstadt II. Linie belegene Grundstück **am 6. Oktober 1887**

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Hektar. Reinertrag und einer Fläche von 0,1275 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.  
Thorn den 29. August 1887.  
Königliches Amtsgericht.

**Gottschalk & Littauer**

Berlin NW. **Mittelstr. 39.**  
Einlösung sämtlicher Coupons **ohne Abzug vor Verfall.** Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Casse oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

**Wer**

Wachtoiletten jed. Art, modern, in Nußbaum mit Marmor, sowie lackirte Blech- u. Eisentoiletten, schon von 10—200 Mk., sowie Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol. und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson**, Berlin W., Verkaufsgeschäft Potsdamerstraße 21a, Fabrik u. Komtoir Kurfürstenstraße 38.

**Man versuche Holsteinischen Käse.**

**Holländer Käse**, Centner 20 Mk., Probepostfoll frei dort 3 Mk.  
**Edamer Käse**, Centner 28 Mk., Probepostfoll frei dort 3 Mk. 50 Pf.  
**Limb. Backsteinkäse**, Centner 23 Mk., Probepostfoll frei dort 3 Mk. 50 Pf.  
**Julius Werner**, Neumünster in Holstein.

Es empfehlen für Zimmer- und Kirchendekoration sämtliche Kunstgegenstände in Gyps- und Eisenmasse als: **Büsten, Statuen, Gruppen u. Religiöse Bildwerke**  
**Gebrüder Schultz**, Kunstgießerei, Berlin S., Prinzenstraße 11.  
**Lehr-Kontrakte** zu haben bei **C. Dombrowski**.

**M. Lorenz, Thorn**  
Breitestraße 459, gegenüber der Brückenstraße,  
empfehlen sein gut assortirtes Lager  
**Cigarren, Cigaretten und Tabake**  
on-gross & on-detail.

**Moment-Photographie.**  
Das **Atelier für Photographie**  
von **A. Wachs**  
an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463  
empfehlen sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigen Preisen in bester Ausführung.  
**Bestellungen nach aussorhalb werden prompt ausgeführt.**

Die **Farben- & Tapetenhandlung**  
von **J. Sellner**,  
Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96  
empfehlen bei reeller Bedienung und billigen Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Vorden**, streichfertigen **Del-** sowie **trockenen Farben** in allen Nuancen, **Pinjel, Dele, Stuckrosetten, Schablonen** und **Bronzen** etc. — Größte Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.  
**Tapetenmuster stehen zu Diensten.**

**Buchdruckerei C. Dombrowski**  
Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204  
empfiehlt sich  
**zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.**  
Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und kompliziertesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches **Papierlager** gestatten die **billigste** Preisstellung.  
**Specialität: Duckarbeiten für Landwirthschaft und Gewerbe.**  
Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.  
Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.  
**Lager der gangbarsten Formulare.**

**Familien-Seife**  
von **Carl John & Co. Cöln**  
in vorzüglich. Qualität ist äusserst mild für die Haut und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 Stück 60 Pf., zu haben in Thorn bei **F. Menzel**, Culmsee bei **Felix Arndt**.

**Borsée's Flechtensalbe**  
gegen jede Art von Flechten.  
Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Kurfürstenstr. 10 I.

**Bureau für Patent-Angelegenheiten**  
**G. BRANDT**  
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.  
Technischer Leiter **J. Brandt**, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Nachrichten über Patent-Anmeldungen.**

**Leidende** find. Aufnahme u. entpr. Pflege mit fr. Wahl. Arztes. **Frau Dr. Schirmei**, Berlin, Lützowstraße 73 par terre.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C<sup>o</sup> STRASSBURG/VE.  
**DE RUFF**  
ILLUSTRIRTES  
**GESUNDHEITS-LEXIKON**  
4<sup>TE</sup> AUFLAGE.  
Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.  
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

**Die Ansiedelungs-Verhältnisse in Nord-Amerika.**  
Ein Rathgeber für Auswanderer.  
Nach offiziellen Quellen bearbeitet von **J. v. Barjeval**, kgl. bayr. Regierungsrath a. D.  
Mit einer Karte der Vereinigten Staaten. — Preis 2 Mk.  
In dieser Schrift erhält der Auswanderer treue und zuverlässige Aufschlüsse über die Verhältnisse in Nordamerika auf Grund amtlicher Aktenstücke.  
Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung **S. Zentner** in Berlin, Wilhelmstraße 12.

**Das größte Thorner Schub- und Stiefel-Lager**  
**459 Breitestrasse 459**  
empfehlen ihr eigengefertigtes Fabrikat (nur Handarbeit) zu herabgesetzten Preisen als:  
**Herren-Kropfstiefel, Noß-, Schmier-, Kalb-, Fahlleder-Schäft-Stiefel, Samaschen** auf Rand, ungenagelt.  
Ferner **Damen-Samaschen** neuesten Facons, mit Gummizug, Knöpfen und Schnüren, von Lack-, Glace-, Kalb-, Kind- u. Rostleder.  
**Damen- und Kinder-Halbshuhe** und **Pantoffeln** von Leder, Zeug und Filz; **Mädchen- und Kinder-Stiefeletten, Knaben-Stulpstiefel.**  
**Damen-Ballschuhe** mit Spangen und Gummizug, von Gend-, Lack- und Ziegenleder, in reicher Auswahl.  
**Bestellungen nach Maß jeder Art sowie Reparaturen** werden bei mir **prompt** und **billig** ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
**R. Hinz, Schuhmachermeister.**

**Loose à 1 M.**  
(nach außerhalb 1,10 M.)  
zu der am 17. Oktober stattfindenden Ziehung der ersten **Sport-Lotterie** zu Thorn  
find bei mir zu haben.  
**C. Dombrowski, Thorn**  
Katharinenstraße 204.  
**Reitpferde**  
hat zu verleihen, auch für schweres Gewicht, **M. Palm.**

**Königsberger Bier**  
(Schönbuscher)  
täglich frisch vom Fass  
**Hôtel Hempler.**  
Dasselbst guter Mittagstisch à Couvert 1,50 Mk., im Abonnement 1 Mk., sowie reichhaltige Speise-Karte.

**Für Bauunternehmer**  
**Rüstkangen** in verschiedenen Sorten  
**Mekriegel, Bohlen, Bretter** und verschiedene **Bauholz-Artikel** hat stets vorräthig ab Platz **Podgorz**  
**Modrzejewski, Czerniewitz**

**280 000 Mauersteine**  
1. Klasse,  
**100 000 Mauersteine**  
2. Klasse  
stehen in **Lutkau** bei **Stzewo** zum Verkauf.  
Jedes Quantum

**Lehmfreien Sicc**  
hat **Lachmann & Co.**  
**Nieder mühle bei Schirpitz**  
abzugeben.  
Die Grube liegt 7/8 Kilometer vom Schirpitzer Bahnhof.

**Stoffe** sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.  
**Tuchmacherstr. 170, H.**

Die von Herrn **Sauptmann Reimann** bisher benutzte **Wohnung** in Fenski'schen Hause ist vom 1. October anderweitig zu vermieten.  
**O. Neuberger**  
Näheres bei

Eine herrschaftliche Wohnung mit 808 zu vermieten.  
**S. Blum**, Kullmerstr. 808.

**Ein Hausflur** laden zu vermieten.  
Seglerstr. 146. **W. Gode**

1 Vorderz., möbl. auch unmobl. zu vermieten.  
od. spät. z. v. Badestr. 72 pl. **H.**

1 Wohnz., best. aus 2 Zim. u. Küche zu vermieten bei **S. Grollmann**  
1 m. Z. u. K. z. v. Neupl. Str. 145 I

**Täglicher Kalender.**

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
September	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30
Oktober	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27